

der ersten sächsischen Kammer gehalten haben, nämlich die, die sich auf Leipziger Verhältnisse beziehen, endlich auch einige Reden, die Sie in den Verhandlungen des Stadtverordnetenkollegiums gehalten haben, wenigstens aus den Jahren, wo es stenographische Berichte darüber giebt, wird hoffentlich Ihre Billigung finden. Uns war daran gelegen, keinen wichtigen Gegenstand zu übergehen, dem Sie einmal Ihre Teilnahme geschenkt haben. Dass wir bemüht gewesen sind, den Wortlaut der Reden, der bei der Art der Überlieferung — durch die Tagespresse, wenn auch meist nach Ihrer Handschrift — doch zu manchen Zweifeln Anlass gab, so genau wie möglich festzustellen, brauchen wir wohl nicht zu versichern.

So möge denn dieses Buch, so oft in den Jahren der Musse, die nun vor Ihnen liegen, im Kreise der Familie Ihr Auge auf seinen Blättern ruhen wird, die Erinnerung wecken an alles Grosse und Schöne, was in Ihrer langen, von Gott so reich gesegneten Amtsthätigkeit an Ihnen vorübergezogen ist und was doch zum guten Teil Ihr Werk ist so gut wie — dieses Buch!

Die städtischen Beamten.